



# Jeder Abschied ist der Beginn einer neuen Begegnung

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

drei Jahre lang habe ich nun an dieser Stelle meine Gedanken und Auffassungen zu mir wichtig erscheinenden Themen des Gesundheitswesens und der Gesundheitswirtschaft aufgeschrieben. Heute möchte ich mich mit einem letzten Brief von Ihnen verabschieden. Ich stelle meine Herausgeberschaft mit Ablauf des Jahres ein und wende mich einem neuen Medienprojekt zu.

Mit Blick sowohl auf die Vergangenheit der letzten 36 Monate als auch auf die anstehenden wichtigen Aufgaben in der gesundheitlichen Versorgung halte ich die Entwicklung und Etablierung einer unabhängigen, rationalen und fundierten Dialogkultur der Partner im Gesundheitswesen angesichts der anstehenden Herausforderungen in der Gesundheitspolitik für dringend erforderlich. Dieser Dialog muss darauf gerichtet sein, dass die verantwortlich Handelnden aller Interessensseiten zu mehr eigenständigen und vertretbaren Lösungen in der Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen kommen. Dies kann nur Hand in Hand, interdisziplinär und zunehmend vernetzt erreicht werden. Leistungs- und Kostenträger haben im neutralen Sinne des Wortes die gleiche „Kundschaft“ – auch wenn der Begriff nicht jedem gefällt: Die Patienten und Versicherten. Dem klassischen Sektoren- und Strukturlobbyismus im Kampf um gewünschte und unerwünschte Regelungsinterventionen des Staates gehört unter diesen Zielbestimmungen meiner Auffassung nach nicht die Zukunft. Alle erreichbaren Regelungstiefen der Gesundheitspolitik werden weder ein gutes individuelles Versorgungsmanagement gewährleisten noch die Verantwortung für leistungsspezifische Ausgestaltung und Entscheidung der Partner am Markt ersetzen können. Normative Rahmensetzungen der Legislative müssen stets eine Folge und nicht eine Voraussetzung der Ziele, Visionen und Handlungsfähigkeiten der Player im Gesundheitswesen sein. In Orientierung auf aktuellen und perspektivischen Bedarf werden hierbei stets die Fragen des Nutzens und der Ergebniseffizienz die entscheidenden Treiber sein müssen. Transparenz- und Qualitätsgewinn sind die handlungsleitenden strategischen Optionen, die in Anwendung und Umsetzung nicht auf die lange Bank gehören. Über die in diesem Zusammenhang konkret zu bewegenden Themen sollte engagiert und konstruktiv gestritten werden. Dafür bedarf es letztlich der Stringenz der oben angesprochenen Dialogkultur.

Ich verabschiede mich von dieser Stelle mit herzlichem Dank für Aufmerksamkeit, Anregungen und kritische Rückmeldung und freue mich auf neue Begegnungen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Rolf Stuppardt